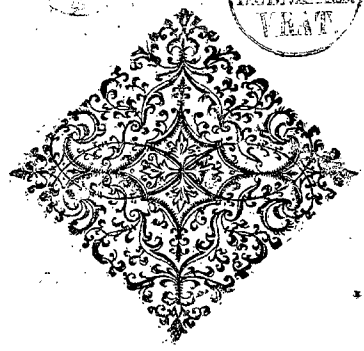


Tu  
 2  
 Hir  
 3  
 Ru  
 4

s ingenijs continget honorq; decoris  
 q; tunc studijs laus erit & pretium.  
 enatum forsan me gratia surgens  
 em & patriæ proferet ora virum.  
 impatiens rectas emergere mentes,  
 et, invidias invidæ, nemo tibi,

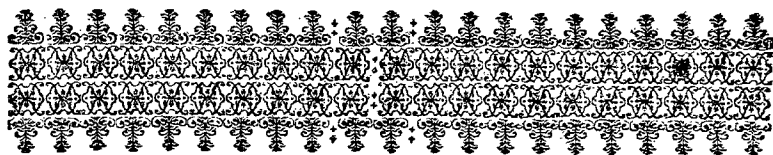
F I N I S.



1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19

Auff den seligen Abschiedt  
 Des Edlen / Bestrengen  
 Herren  
**Johann von Limburg /**  
 Holzgraff genant / auff Kaindorff  
 vnd Maßendorff.

Breslaw/bey George Baumann.  
 1633.



Wdem das gantz Land auff seiner Baare  
stehe/

In dem vns Freund vnd Feind biß auff  
die Seele geht/

Vnd ädert in den grunde/ists freylich so weit kommen/  
Daß eines Menschen todt kaum wird in acht genommen/  
Der für sich selber stirbt; Dann da die Freyheit liege/  
Da Meineidt vnd Betrug den Namen/hülffe/krigte/  
Da Seitß Beschützung heiße/ da plündern/ Raub vnd  
stehlen

Gut Evangelisch ist/ was wollen wir vns quelen  
Daß einer/welcher nichts von solchen Künsten helt/  
Dahin geraheten ist wo Krieg ist eingestelle/  
Dñ rechter Friede schwebet; jedoch wer wil nicht klagen/  
Daß die am meisten fast jezge werden foregetragen  
Die besser Lebens werch/vnd derer Redligkeit  
Als wie ein Aufdruck ist den Leuten dieser Zeit  
Bey denen deutsche Trew sich eher noch kan gründen/  
Als schwarzge Schwannen sich am Oderstromen finden/



Der jetzt gefangen fleuß/ bey weißer Raben schar?  
Ach! was für eine Ziehr der rechten Tugend war  
Herr Holzgräff! was für Lob vnd Ruhm muß mit ihm  
sterben/

Wo lob vnd ruhm auch kan wie Haar vnd Haut verter=  
Wie hat er doch den Kauff der Erden nie geliebt (ben!  
Die nichts zum Rücken hat/ vñ Rauch für flämie gib!  
Sein ehren-voller Sin war außgeschmückt mit Gaben  
Die auch von tausenden kaum einer pflegt zu hoben  
Der in die Länder hin nicht also zeucht wie er/  
Vnd bringe vns eitellkeit für Wig vnd Weißheit her/  
Die auch zu Hause wächst. Die Wissenschaft/ das  
schweigen/

Das reden wie man soll/ der grieff sich zu erzeigen  
Als Leute von Vernunft/ das Hertzge das nicht frage  
Nach dem was Unverstande von freyen Sinnen sagt/  
Der Bücher werthe lust/ der muth der Gott vertrauet/  
Vnd mehr nicht als er darff nach dem was Welt ist  
schawet/

Diß hat Gesellschaft ihm geleistet Tag vnd Nacht/  
So daß er Glück vnd Leid/ vnd was deß Menschen  
Wache

Ihm selbst nic geben kan/ wie auch ohn angst vñ klagen  
Der siecheit harten Grim behertget vbertragen.

Sein

Sein höchster schmerzen war zu sehn daß vnser Land  
Mehr krank lag weder er/ da als des Höchsten Hand  
Ihm dieses Lebens Kleid begunte weg zu legen.  
Er fand kein hinderniß zu gehen auff den Wegen  
Die für das fleisch gebührt; vnd sahe durch den Tode  
Das Leben/ durch der Welt verlassen seinen Gott.  
Hier bleibt was von hier ist/ der Kupffersarg bedecket  
Des schwachen Leibes Rest/ der nun dahin gestreckes  
Vnd außser Krankheit liegt; das theil das dich geliebt/  
O Vater/ lebe bey dir/ bleibt ferner vnbetrübt/  
Vnd ist wo keiner kan die Freyheit blinde verwachen/  
Befördern falschen Krieg/ vnd falschen frieden machen.

Zu Ehren dem selig. Verstorben  
wiewol in höchster ehl geschrieben

Durch

M. D. V. B.